

## DAS «ATELIERHOTEL» WEGGIS

*Cédéric Erni*

Als das Schiff kurz vor zehn Uhr morgens an der Schiffstation in Luzern in Richtung Weggis ablegt, ist Emma noch immer in Gedanken versunken. Bereits im Zug von Bern nach Luzern schwelgte sie in Erinnerungen an ihre Kindheit.

Ihr Vater hatte eine kleine Holzschnitzerei in Frutigen. Als Kind verbrachte Emma Stunden im Atelier ihres Vaters. Sie liebte es ihm bei der Arbeit zuzusehen. Manchmal durfte sie ihrem Vater auch helfen, die Holzfiguren zu schleifen und zu polieren. Der ganz spezielle Geruch der dabei entstand, ist bis heute fest in ihren Erinnerungen verankert.

Als Emma vor ein paar Wochen im Internet nach Ideen für ein verlängertes Wochenende suchte, stiess sie auf das «Atelierhotel Weggis». Auf der Internetseite des Hotels konnte man sich für die unterschiedlichsten Workshops und Events anmelden. So suchte ein gewisser Hans Herbert aus Zürich Leute für einen Bildhauer-Workshop, eine Luisa Zbinden aus Chur warb für einen Töpfer-Kurs. Doch es gab nicht nur handwerkliche Workshops. Man konnte sich auch für Kinoabende und diverse Konzerte anmelden. Emma scrollte in der langen Liste weiter und erblickte auf der zweiten Seite einen 3-Tages Workshop in Holzschnitzerei. Sofort war sie Feuer und Flamme. Das war genau das Richtige für ihr verlängertes Wochenende. Sie klickte auf den Link, den ein Herr Jakob Grüter aufgeschaltet hatte und meldete sich an.

«He, du bist doch Emma», eine Männerstimme reist sie aus ihren Gedanken. Das Schiff ist mittlerweile kurz vor Weggis. Als Emma hochblickt, erkennt sie den Mann. Es ist Jakob. In den vergangenen Tagen schrieben sie sich fast täglich. Emma und die anderen Teilnehmer des Workshops hatten noch unzählige Fragen an ihn.

«Wo sind die anderen?», fragt Jakob.

«Die kommen mit dem nächsten Schiff, ich wollte schon früher anreisen.», antwortet Emma.

«Gut, dann können wir gemeinsam zum Hotel gehen. Vielleicht sehen wir dann noch, wie das Holz angeliefert wird.» sagt Jakob erwartungsvoll.

Die beiden unterhalten sich und Jakob erzählt ihr von seiner Leidenschaft für die Holzschnitzerei. In gewisser Weise erkennt Emma in Jakob ihren Vater.

Als das Schiff an der Schiffstation in Weggis anlegt, gehen Emma und Jakob gemeinsam von Bord. Jakob scheint den Weg zum Hotel zu kennen, Emma folgt ihm. Als die beiden an einem überdachten Platz direkt am See vorbeigehen, erkennt Emma das Hotel. Ein mächtiges, zur Strasse hin weit hinunterreichendes Dach, das wie eine riesige Kapuze das ganze Haus überdeckt, ist das Erste was ihr ins Auge fällt.

«Sieh da, unser Holz wird gerade angeliefert.», Jakob zeigt auf einen Lastwagen, der sich in einem überdeckten Aussenraum unterhalb des mächtigen Daches befindet. Emma erkennt, dass der Raum quer durch das Gebäude verläuft und den unteren Teil des Gebäudes in zwei Teile zu teilen scheint.

«Dort befindet sich auch der Eingang zu den Hotelzimmern und zu dem Atelierraum.», erklärt ihr Jakob. Die beiden schreiten darauf zu. Über ein Loch in der Decke des überdeckten Aussenraums wird gerade, mit Hilfe einer Kette an der ein Haken befestigt ist, Material für den Workshop in

den Atelierraum befördert.

Jakob erklärt ihr voller Stolz, dass er diverses Material und auch Werkzeug vorgängig über die Homepage des Hotels bei den unterschiedlichsten Unternehmen organisieren und bestellt hatte.

«Lass uns drinnen auf die anderen warten», Jakob öffnet mit dem Zugangscodex, den alle bei der Buchung erhielten, eine der Türen, die sich auf der rechten Seite des überdeckten Aussenraums befindet. Emma tritt hinein. Sofort nimmt sie den bekannten Geruch von frischem Holz wahr. Ihre Vorfreude auf die kommenden Tage steigert sich augenblicklich. Der Raum in dem sich Emma nun befindet nimmt die gesamte Höhe des Gebäudes ein. Wenn sie nach oben blickt, kann sie die Holzkonstruktion des Daches erkennen. Direkt vor ihr ist ein hohes Fenster, welches einen Ausblick auf den Strassenraum und den See ermöglicht. In der Mitte des Raumes befinden sich zwei lange Tische. Jakob und Emma setzen sich.

«Dort oben befindet sich der Atelierraum», Jakob sieht nach oben und Emma folgt seinem Blick. Emma kann von ihrem Sitz einen hohen, fast sakralen Raum erkennen, der über eine Galerie mit dem Raum verbunden ist, in dem sich Emma nun befindet. Oblichter, die über die gesamte Länge des Raumes verlaufen, erfüllen den Raum in ein angenehmes Licht. Das markante Dach, das Emma von Draussen wahrnahm, ist auch im Inneren spürbar.

Emma beobachtet durch das grosse Fenster, wie sich einige Leute dem Hotel nähern. «Da sind sie», sagt sie zu Jakob. Die beiden treten hinaus, um die anderen Teilnehmer zu begrüßen. Der Lastwagen, der das Holz angeliefert hatte, war verschwunden.

Eine Frau in einem grünen Pullover und langen Haaren nähert sich Emma. Es ist Johanna, ihre Bett Nachbarin. Johanna hatte sie vor ein paar

Tagen über die Homepage des Hotels angefragt, ob sie mit ihr ein Zimmer teilen wolle, nachdem Jakob allen Teilnehmer mitgeteilt hatte, dass es besser wäre die Zimmereinteilung bereits im Voraus abzuklären. Emma willigte sofort ein, da ihr Johanna sehr sympathisch war.

Jakob öffnet die Tür, die von dem überdeckten Aussenraum in die Zimmer führt und sagt: «Wir treffen uns in ca. einer Stunde im Atelierraum und starten mit dem Workshop.» Gemeinsam mit Luisa begibt sich Emma auf ihr Zimmer im zweiten Stock. Die beiden unterhalten sich und Emma erzählt ihr, wie sehr sie sich auf die kommenden Tage freut.